

Predigtnotiz Epheser 1

Der Epheserbrief wurde von Paulus aus der Gefangenschaft an die Gemeinden in Ephesus geschrieben. Es ist kein Brief von Ermahnung oder Korrektur, sondern ein Brief der Ermutigung. Paulus beschreibt darin, was Gemeinde ist: Menschen, die durch Christus zusammengehören und gemeinsam als Leib Christi leben sollen.

Gleich zu Beginn spricht Paulus über Identität. Er nennt sich „Apostel Jesu Christi durch Gottes Willen“ und erinnert die Gläubigen daran, dass auch sie eine Identität haben: Sie gehören zu Gott. Wer zu Gott gehört, ist berufen, heilig zu leben und sich von Bösem zu trennen.

Darum stellt sich die Frage: Leben wir im Bewusstsein, dass wir Kinder Gottes sind? Oder leben wir oft so, als hätten wir kein Zuhause? Paulus wünscht den Gläubigen „Gnade und Frieden“ – genau das brauchen wir jeden Tag neu.

Ab Vers 3 beginnt ein grosser Lobpreis Gottes der bis zu Vers 14 reicht. Paulus spricht davon, dass Gott uns in Christus mit geistlichem Segen beschenkt hat. Dieser Segen ist nicht materiell oder vergänglich, sondern ewig. Durch Jesus haben wir Vergebung, Annahme als Kinder Gottes, Hoffnung und neues Leben. Das bleibt ewig.

Paulus schreibt, dass Gott uns schon vor Erschaffung der Welt dazu bestimmt hat, seine Kinder zu sein. Da kommen viele Fragen zu Vorherbestimmung auf: Gottes Allwissenheit vs. mein freier Wille? Kann ich gegen Gottes Plan gehen? Ein Gott für alle oder nur für einzelne?

Gleichzeitig beschreibt die Bibel Gott, der jeden Menschen einlädt. Gott ruft Menschen zu sich, doch Menschen können diese Einladung auch ablehnen (Lk 14,15-24; Matthäus 25,1-13; Joh 3,16). Gottes Auserwählung bedeutet nicht Ablehnung anderer, sondern seine grosse Liebe und sein Rettungsplan durch Jesus Christus für jene, die sie annehmen.

Das Ziel dieser Erwählung ist, dass wir heilig und frei von Schuld vor Gott leben können. Nicht aus eigener Kraft, sondern durch Jesus. Deshalb endet dieser Abschnitt immer wieder im Lob Gottes: Alles ist Gnade. Und Gnade bedeutet nicht nur verschont zu werden, sondern unverdient beschenkt zu werden!

Besonders zentral ist die Aussage aus Vers 7: *Durch das Blut Jesu sind wir erlöst und unsere Schuld ist vergeben*. Warum musste Jesus sein Blut opfern? Weil im Blut Leben ist. Wir können durch die heutige technische Medizin mit einem nicht funktionierenden Hirn, Lunge und Herz weiter existieren, aber ohne Blut sterben wir innert Minuten.

Gott *hat* nicht Leben, er *ist* Leben. Deswegen konnte er Adam anhauchen und dieser wurde ein lebendiges Wesen. Gemeinsam waren sie im Garten Eden und Adam bekam ein Verbot: Er soll nicht von der Frucht essen, die «Gut und Böse unterscheiden lässt», sonst muss er sterben.

Was ist am Unterscheiden von Gut und Böse so schlimm, dass es mit dem Tod bestraft werden muss? Gut ist dann nicht mehr dass, was Gott definiert, sondern was der Mensch bestimmt.

Das eigentliche Problem war nicht Erkenntnis, sondern Misstrauen gegenüber Gott. Seither war die Beziehung zwischen Mensch und Gott kaputt, denn Gott möchte Vertrauen, der Mensch will Macht. Doch Gott möchte nicht ewig von seinen geliebten Menschen getrennt werden und deswegen schenkt er den Tod. Diese Trennung muss eine Begrenzung haben. Als Versöhnung bestimmt Gott als Opfer ein reines Leben.

Was hat ein reines Leben mit dem Ursprung von «Gut und Böse» zu tun? Ein reines Leben, ist ein Leben, dass *genau* das tut, was der Wille des Herrn ist und völlig auf Gott vertraut. Ein reines Leben, nimmt nicht der Platz als Richter ein, sondern ist abhängig, vertrauensvoll und in Beziehung zum Vater.



Kein Mensch konnte vollkommen nach Gottes Willen leben. Deshalb kam Jesus als Mensch auf die Welt. Er lebte dieses reine Leben: Vollkommen im Vertrauen auf den Vater. Und als er im Garten Gethsemane vom Vater herausgefordert wurde ein letztes Mal zu vertrauen antwortete er: Nicht mein, sondern dein Wille geschehe! Er blieb gehorsam bis zum Tod am Kreuz. Er lebte dieses reine Leben und gab es dem Vater hin.

Und wenn nun Epheser davon spricht: *«7 Seine Gnade ist so gross, dass er unsere Freiheit mit dem Blut seines Sohnes erkauft hat, sodass uns unsere Sünden vergeben sind.»*

Dann ist mit Blut -> Jesus reines Leben gemeint -> und mit reinem Leben -> Jesus völliges Vertrauen in Gott. Dieses Vertrauen, das ganz am Anfang bei Adam und Eva verloren ging, hat Jesus wiederhergestellt. **Jesus hat die Ursünde, den Vertrauensbruch, damit aufgehoben!** Darum braucht es ein reines Leben.

Und heute fordert der Vater immer noch Vertrauen von uns. Aber nicht mehr, um die ganze Menschheit zu retten, sondern nur noch uns selbst. Damit wir wieder in Gemeinschaft mit Gott kommen können. Und das können wir nur, indem wir vertrauen, dass Jesus für uns dieses reine Leben gelebt und hingegeben hat – als unser persönlicher Stellvertreter.

Darum sagt Jesus: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Rettung geschieht nicht durch unsere Leistung, sondern durch *Vertrauen* auf ihn. Vertrauen darauf, dass er uns mit dem Vater versöhnt. Die entscheidende Frage bleibt: Vertraue ich Gott wirklich?

Vertrauen bedeutet nicht nur schöne Worte zu hören, sondern, wie Jesus, auch seinen Willen zu tun und darauf zu vertrauen, dass sein Wille gut ist!

Denn christliches Leben beginnt nicht mit eigener Stärke, sondern mit dem Gebet: „Jesus, ich brauche dich. Lehre mich, deinen Willen zu tun.“